

Liebe Leserin, lieber Leser

Gerne komme ich der Anfrage nach, mich als designierter Direktor der Lindenhof Schule kurz vorzustellen. Also in medias res mit einem gerafften, beruflichen Lebenslauf:

Mit Bern verbindet mich vieles. Hier bin ich 1957 geboren, aufgewachsen, zur Schule gegangen und wohne ich auch heute noch, zusammen mit meiner Frau. Unser Sohn und unsere Tochter sind beide erwachsen. Die Lindenhof Schule und das Lindenhofspital sind seit 1975 zu Fixpunkten in meinem beruflichen Werdegang geworden. Als einer der ersten drei Männer habe ich 1978 ein Krankenpflege Diplom an der Lindenhof Schule erworben. Nach Berufserfahrung auf einer chirurgischen Abteilung im Lindenhofspital absolvierte ich dort die Zusatzausbildungen in Anästhesie, anschliessend diejenige in Reanimation und Intensivpflege am Inselspital. Meine Tätigkeit als Anästhesiepfleger übte ich im Lindenhofspital und in Belp aus.

Zurück im Lindenhofspital arbeitete ich zunächst als Abteilungsleiter einer chirurgischen Pflegeabteilung, später als Ressortleiter Chirurgie. Nach dem Erwerb des Diploms als Erwachsenenbildner war ich am Universitätsspital Basel als Berufsschullehrer für betriebliche Weiterbildung tätig.

Ab 1998 war mein Arbeitsort das Schweizerische Rote Kreuz, zunächst als Experte im Fachbereich Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse, deren Leitung ich ab 2001 übernahm. Seit 2007 war ich als Leiter für die Berufsbildung beim SRK verantwortlich. Zur Zeit absolviere ich berufsbegleitend ein Studium zum Master of Advanced Studies in Nonprofit Management.

Anlässlich des Begrüssungsaperitifs an der Lindenhof Schule wurde von Frau Christine Althaus, Stv. Leiterin Pflegedienst und Frau Lis Etter, Direktionsassistentin, ein Interview durchgeführt, die Fragen und (gerafften) Antworten daraus ergänzen meine Ausführungen.

## **Fragen Schule:**

**Sie haben den ersten Kurs an der Lindenhof Schule absolviert, in welchem Männer zum Pflegefachmann ausgebildet wurden.**

**Nun wurden Sie zum ersten Direktor der Lindenhof Schule gewählt.**

**Wollen Sie immer der Erste sein?**

Nein, es ist nicht mein Naturel, mich dauernd vorne anzustellen. Über den behandelnden Arzt meiner Mutter am Lindenhofspital erfuhr ich von der Pflegeausbildung an der Lindenhof Schule. Begonnen habe ich die Ausbildung in der Annahme, dies sei eine sinnvolle Vorbereitung zu meiner eigentlichen Berufsabsicht, Sozialpädagoge zu werden.

Wie Sie sehen bin ich dem Pflegeberuf über all die Jahre mit wechselnden beruflichen Richtungen treu geblieben.

**Was reizt Sie, als Mann in einem von Frauen dominierenden Bereich tätig zu sein?**

Dies ist eine schwierige Frage, da ich in einem Frauenberuf sozialisiert worden bin. Mir fehlt die Erfahrung der beruflichen Sozialisierung in einem sogenannten Männerberuf. Daher habe ich keine Vergleichsmöglichkeiten. Ich habe das Arbeiten in gemischten Teams immer als kreativer und im Meinungsaustausch als vielfältiger erlebt. Ein Anreiz ist für mich unter anderem die in der Pflege in all ihren Facetten in hohem Masse gelebte Menschlichkeit, welche auch einer der Rot Kreuz Grundsätze ist.

## **Sie waren die letzten Jahre in der Berufsbildung tätig. Welche Themen lagen Ihnen besonders am Herzen?**

Dass in unserem Verantwortungsbereich auf der operativen Ebene der Systemwechsel von den altrechtlichen SRK Ausbildungen zu den neurechtlichen Ausbildungen ohne Brüche und mit hoher Qualität vollzogen werden kann.

## **Am 3. November ist Ihr offizieller erster Arbeitstag als Direktor an der Lindenhof Schule. Können Sie sich heute schon vorstellen, welche wichtige „Tat“ Sie an diesem Tag vollbringen wollen?**

Als Neuer an der Lindenhof Schule ist es mir wichtig, auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuzugehen, mir ihre Fragen und Meinung anzuhören, kurz, sie kennen zu lernen. Selbstverständlich bringe auch ich meine Ideen und Vorstellungen mit und werde diese einbringen.

## **Fragen Spital:**

### **Was reizt dich besonders an deiner neuen Aufgabe und vor was hast du Respekt?**

Der Reiz besteht für mich darin, die Strategie des Stiftungsrats umzusetzen und die Lindenhof Schule mit praxisbezogenen Weiterbildungsangeboten nach den zu erhebenden Bedürfnissen auf dem Markt zu positionieren. Vor dieser Aufgabe habe ich einen gesunden Respekt. Ich gehe davon aus, dass es der Schule mit einem kleinen aber feinen Team gelingen wird, auf sich verändernde Bedürfnisse rasch ein entsprechendes Angebot bereitzustellen.

### **Wo denkst du, steht die Pflege in 5 Jahren?**

Im bestehenden Wandel der Berufsbildung grenzt die Frage an Kaffeesatzlesen. Zur Zeit kann und will sich die Schweiz ein teures Gesundheitssystem leisten. Falls dieses nicht mehr möglich sein wird, werden einschneidende Veränderungen auch auf die Pflege in der Ausbildung und in der Praxis zukommen. Nun der Versuch einer Antwort für die nächsten 5 Jahre: Die Diskussion über das meines Erachtens wichtige Thema Skill- und Grade-Mix läuft bereits, wird sich noch vertiefen und wird in der Praxis erprobt sein.

Damit verbunden ist die pflegewissenschaftliche Forschung und deren Umsetzung in der Praxis. Dies ist eine unabdingbare Voraussetzung für professionelle Pflege.

Alle Fragen bezüglich des Pflegebedarfs, sei es nach der Altersstruktur der Bevölkerung, von Migrantinnen und Migranten, generell nach den sich ändernden Bedürfnissen der zu betreuenden Menschen, werden an Bedeutung zunehmen und zur steten Entwicklung der Pflege beitragen.

### **Jeder Mensch hat Eigenschaften und Merkmale, die ihn kennzeichnen. Welche sind deine?**

Bei meiner Arbeit ist es mir wichtig, die Partner anzuhören, unterschiedliche Standpunkte herauszuschälen, Ansichten und Meinungen zusammenzufassen und auf den Punkt zu bringen. Zu koordinieren und vernetzen fällt mir leicht. Ich arbeite gerne im Team.

### **Welches Buch hast du zuletzt gelesen und welchen Film im Kino angeschaut?**

Ich habe drei Bücher neben meinem Bett liegen. Ein Buch über Marketing in Nonprofit Organisationen, den Roman meines bevorzugten portugiesischen Schriftstellers Jose Samarago, „Die Stadt der Sehenden“, und eines vom albanischen Schriftsteller Isamel Kadare, „Chronik in Stein“. Lesen ist eines meiner Hobbys. An den letzten Filmbesuch mag ich mich nicht mehr erinnern, vielleicht ein Krimi, Action oder Science Fiction Film. In guter Erinnerung ist mir der Film „Die Herbstzeitlosen“ geblieben. Eine Darstellung von Innovation, Lebensfreude und Spass im dritten Lebensabschnitt.

## Wie sieht ein typischer Samstagmorgen bei dir aus?

Es gibt deren zwei:

- Ich stehe auf, trinke eine Tasse Kaffee und bin gegen 8 Uhr als Student unterwegs an die Fachhochschule.
- Ich stehe zwischen 7 und 8 Uhr auf, bereite das Frühstück vor, welches meine Frau und ich geniessen und danach die Samstagsausgabe der Zeitung lesen. Danach sind wir auf dem Berner Märli anzutreffen, wo wir nebst dem gemütlichen „über den Markt Schlendern“ auch frisches Gemüse und Obst sowie eine meiner kulinarischen Leidenschaften, nämlich Käse, einkaufen.

Bern, 14. August 2008

Andreas Minder